

OTTO ERLACH:

DIE VOGELWELT EINES XEROTHERMEN GEBIETES IN OBERÖSTERREICH

Mit 2 Abbildungen

Das Beobachtungsgebiet

Die Umgebung des Bades Mühlacken im Mühlviertel ist in vieler Hinsicht bemerkenswert. Geologisch, klimatisch, historisch und kunstgeschichtlich bietet sie den Besuchern des Bades Interessantes in Fülle. Obwohl nördlich der Donau liegend, gehört sie noch dem klimatisch bevorzugten Aschacher Becken an. Durch die Südlage ihrer Hänge bedingt, verfügt die Umgebung von Mühlacken über thermisch besonders bevorzugte Lagen. Julius STRNAD spricht in seinem Buch „Das Land im Norden der Donau“ (1903) von „vielen Weinärten, welche erst in den Jahren 1817, 1818 aufgelassen wurden“.

An dieses Wärmegebiet der Südhänge grenzt im Norden das Gebiet des Pesenbaches mit den schattenreichen und kühlen Steilhängen seiner Ufer. Wildbewegten Laufes zwingt er sich durch das Granitgestein der Mühlviertler Landschaft, oft tiefe Wannern bildend, deren sich die Sage angenommen hat (Der Böse im Bach). Die Talhänge sind bewaldet und mit großen Felsen bedeckt. Bei Bad Mühlacken tritt der Pesenbach in eine freundliche, mit Wiesen geschmückte Landschaft, die den nahen Strom, die Donau, schon ahnen läßt. Östlich und westlich ziehen, dem Strom folgend, die letzten Hänge des Mühlviertels. Teils bewaldet, teils kultiviert, flankieren sie unser in das Auge gefaßte Gebiet.

Dieses Gebiet wurde von mir in den Jahren 1960 bis 1962 ornithologisch überprüft. Das Pesenbachtal, die Ruine Oberwallsee nördlich von Bad Mühlacken gelegen, dann dem Lauf des Pesenbaches folgend das Dorf Pesenbach, das im wilheringischen Besitz sich befindliche Schloß Mühlendorf, westlich davon der Markt Feldkirchen, das Schloß Bergheim (heute im öö. Landesbesitz), das Waldgebiet nordwestlich davon am „Prälatensteig“ und schließlich wieder das Pesenbachtal, markieren die Grenzen des Untersuchungsgebietes (Abbil-

dung 1). Das Kerngebiet aber bildet der „Sechterberg“, der in seinem oberen Teil heute noch den „Weingarten“ deutlich erkennen läßt. Zur Zeit der Überprüfung war der nach Süden gebreitete Hang des Sechterberges von nur wenigen Anwesen besiedelt, die sich in einem Meer von Obstbäumen verloren. Mostobst- und Tafelobstbäume säumten alle Wege und Pfade. Um die Häuser massierten sie sich in erklecklicher Zahl. Wahre Riesen befanden sich darunter, die in ihren vielen Ast- und Spechtlöchern einer großen Zahl von höhlenbrütenden Vögeln Brutmöglichkeiten boten. Jahre später erließ die oberösterreichische Landwirtschaftskammer ihre „Rodungsaufforderung“ für Mostobstbäume. Seither wurde dieses Gebiet von mir nicht mehr besucht. Ich hoffe aber, daß dieser Dezimierung der Altbaumbestände wie anderswo auch hier entweder nicht oder nur teilweise gefolgt wurde. Die Parzellierung mancher Grundstücke für Wochenendhäuser war schon zur Zeit meiner Beobachtungen geplant, jedoch noch nicht durchgeführt. Auch diese Parzellierungen bilden erfahrungsgemäß einen Gefahrenfaktor für den Artenreichtum der Fauna.

Üppige Hecken begrenzten die Fluren. Diese und einige offene Wasserstellen förderten auch die Besiedlung des Untersuchungsgebietes durch Vögel.

Auf der Höhe des Sechterberges befindet sich der „Windhof“, dessen Name schon auf die kalten nördlichen Winde hinweist, die diese Höhe zu einem unwirtlichen Ort machen. Hinter dem Windhof beginnt eine begrenzte Hochfläche, die dem Weidebetrieb dient. Diese Hochfläche fällt dann nach Norden, bewaldet und steil, zum Pesenbach ab.

Das Gesamtgebiet umfaßt demnach vier sehr verschiedene Biotope:

- a) Der Südhang des Sechterberges mit seinen Wiesen und seinen Baumgärten einschließlich dem ehemaligen Weinbaugebiet = Kern des xerothermen Gebietes.
- b) Die landwirtschaftlich genutzte Ebene zwischen dem Sechterberg und der Donau. Durch seine Beckenlage ein bevorzugtes Wärmegebiet mit dem Dorf Pesenbach, dem Markt Feldkirchen und den Schlössern Mühldorf und Bergheim. Die früher weiter reichende Aulandschaft der Donau ist streckenweise noch vorhanden.
- c) Die Hochfläche zwischen dem Scheitel des Sechterberges und dem Tal des Pesenbaches. Dieses Gebiet gehört dem xerothermen Ge-

biet nur noch am Rande an. Nördliche Winde (der böhmische Wind) überstreicht diese flache Kuppe.

- d) Die diese Hochfläche begrenzenden Wälder westlich und östlich davon und die bewaldeten Steilhänge des Pesenbachtals einschließlich der Ruine Oberwallsee. Dieses Gebiet beinhaltet eine ganze Reihe von Kleinbiotopen, die gegeneinander wesentlich differenziert sind. Die Nichtzugehörigkeit zum xerothermen Gebiet vereinigt aber alle.

Da meine Beobachtungen alle in die Monate April bis Ende August fallen, kann für beinahe alle beobachteten Vogelarten eine vollzogene Brut direkt im Beobachtungsgebiet oder in dessen Nähe angenommen werden. Im folgenden Abschnitt wird darauf noch Bezug genommen.

Verbunden und zum Dank verpflichtet bin ich Herrn Dr. Gerald Mayer, Linz, der freundlicherweise die Durchsicht des Manuskriptes übernahm, und Herrn Walter Höninger, Linz, der sich an der Überprüfung des Beobachtungsgebietes beteiligte.

Die Vogelarten

Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*): An dem bei einer Mühle gestauten Pesenbach wurden im April 1960 und Mai 1961 jeweils zwei Exemplare beobachtet.

Fischreiher (*Ardea cinerea*): An der Donau, in der Nähe von Goldwörth, befindet sich eine Kolonie dieses Reiher (MAYER 1960). Von dort besucht der Fischreiher die donauanahen Wiesen des Beobachtungsgebietes.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Überfliegt häufig unser Gebiet.

Mäusebussard (*Buteo buteo*): Häufig bis zu vier Exemplare beobachtet, ein Horst in der Pesenbachschlucht ist sehr wahrscheinlich.

Sperber (*Accipiter nisus*): Öfters beobachtet; Brutverdacht.

Habicht (*Accipiter gentilis*): Zwei Rupfungen (ein Huhn und eine Rabenkrähe) lassen auf das Auftreten dieses seltenen Greifvogels schließen.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Brütete 1961 und 1962 in der Ruine Oberwallsee.

Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*): Am 1. Mai 1961 wurde eine Henne in einem kleinen Waldstück nordwestlich des Windhofes beobachtet. Gelege konnte keines gefunden werden.

Rebhuhn (*Perdix perdix*): In den Wiesen um Feldkirchen, Mühl-dorf und Bergheim häufig, es fehlt am Sechterberg.

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Nicht so häufig als erwartet; drei Brutpaare werden angenommen.

Fasan (*Phasianus colchicus*): Ein über das ganze Gebiet verstreut vorkommender, nicht häufiger Brutvogel.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Die vom Europarat als vom Aussterben bedroht bezeichnete europäische Vogelart kam in den Berichtsjahren an zwei Stellen vor: Einmal südlich des Bergheimer Schloß-parks in den dort liegenden Feldern und dann in der Nähe des Schlosses Mühl-dorf.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*): Anfang Mai 1960 wurde ein Exemplar nordwestlich des Windhofes am Waldrand beobachtet.

Hohltaube (*Columba oenas*): Dieser Höhlenbrüter kommt nur selten vor. Es wurde ein Brutpaar beobachtet. Mit regelmäßigem Brüten kann man nicht rechnen, obwohl Schwarzspechte und somit Bruthöhlen vorhanden sind.

Ringeltaube (*Columba palumbus*): Häufiger Brutvogel der Wälder.

Turteltaube (*Streptopelia turtur*): Markanter Brutvogel des Gebietes.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*): Im Ortsgebiet von Mühl-lacken, nicht in Feldkirchen; — selten.

Kuckuck (*Cuculus canorus*): Kommt im gesamten Gebiet vor, auch im offenen Gelände.

Steinkauz (*Athene noctua*): In allen Beobachtungsjahren verhört.

Waldkauz (*Strix aluco*): Regelmäßig beobachtet, aber nicht häufig.

Schleiereule (*Strix flammea*): Im April 1960 wurde ein Exemplar bei einer Scheune vor Dorf Pesenbach tot, stark verlutert gefunden.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Ein Weibchen am 1. Mai 1962 nahe Windhof auf einem Zaunpfahl sitzend beobachtet.

Mauersegler (*Apus apus*): Brutete in der Ruine Oberwallsee.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Regelmäßig am Pesenbach im Wiesengelände, nicht in der Schlucht.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Anfang Juni 1961 war ein Altvogel mit zwei Jungen am unteren Lauf des Pesenbaches.

Grünspecht (*Picus viridis*): Sicherer Brutvogel des Gartengeländes und der Obstgärten.

Grauspecht (*Picus canus*): Nähe Mühldorf und Feldkirchen wiederholt angetroffen.

Buntspecht (*Dendrocopus major*): Der häufigste Specht des Waldgebietes, besucht aber auch häufig die Obstgärten.

Kleinspecht (*Dendrocopus minor*): Nicht häufiger Brutvogel, dessen Nest einmal gefunden werden konnte.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Ein Paar brütete in der Nähe des Kurparks, obwohl dieser Teil nicht selten von Kurgästen besucht wurde. Leider wurde der stattliche Baum, in dem sich die Nisthöhle befand, 1962 gefällt.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Im August 1960 in einem Bauernobstgarten einen Jungvogel beobachtet.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Mit Sicherheit nachgewiesen. Jedes Jahr zwei Vögel hinter dem Windhof. Die Vögel hielten sich am Waldrand auf. Häufig auf Bäumen, von wo das Männchen zum Balzgesang gern aufstieg. Die Nahrungsaufnahme erfolgte auf den dem Waldesrand anliegenden Wiesen.

Feldlerche (*Alauda arvensis*): Zwischen Mühldorf und Feldkirchen häufig, fehlte jedoch am Sechterberg. Auch auf der Hochfläche zwischen Sechterberg und Waldrand nicht vorhanden, da nur Wiesen und keine Getreidefelder.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*): Häufiger Brutvogel.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): Zwei wenig zahlreiche Kolonien in Feldkirchen. Ob regelmäßig gebrütet wird, konnte nicht festgestellt werden.

Pirol (*Oriolus oriolus*): Die Goldamsel wurde in einigen Exemplaren festgestellt. Etwa drei Paare für das Gesamtgebiet.

Rabenkrähe (*Corvus corone*): Häufiger Besucher des Gebietes. Brutnachweis konnte nicht erbracht werden.

Elster (*Pica pica*): Streicht von den Donauauen kommend das Gebiet regelmäßig an.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*): Häufig anzutreffen. Bruten im Gebiet müssen angenommen werden.

Kohlmeise (*Parus major*): Häufig vorkommende Meise.

Blaumeise (*Parus caeruleus*): Etwas seltener als Kohlmeise, dennoch häufig.

Tannenmeise (*Parus ater*): In den Wäldern häufig.

Weidenmeise (*Parus atricapillus*): Nicht häufig, aber mit Sicherheit anzutreffen.

Kleiber (*Sitta europaea*): Nicht häufig vorkommender Brutvogel.

Baumläufer (*Certhia spec.*): Ob es sich um den Gartenbaumläufer oder um den Waldbaumläufer handelte, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Der Vogel wurde sowohl im Wald als auch in den Baumgärten angetroffen.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): Über das ganze Gebiet verstreuter, nicht häufig vorkommender Brutvogel.

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*): Regelmäßig in den Schluchten des Pesenbaches. Nest wurde unter einer Brücke gefunden.

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*): Jedes Jahr war ein Paar auf der Hochfläche hinter dem Windhof anzutreffen.

Singdrossel (*Turdus philomelos*): Ist häufig im Park des Bades und auch in den Wäldern anzutreffen.

Amsel (*Turdus merula*): Wurde nur selten angetroffen.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): In den Obstgärten häufig anzutreffen, ist sicherer Brutvogel.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*): Seltener als der Gartenrotschwanz, dennoch sicherer Brutvogel des Gebietes.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*): In den Parks, in den Wäldern und bei den Hecken häufig feststellbar.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*): In halber Höhe des Sechterberges bei einem kleinen Teich. Nest im Getreide.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): In den Wäldern und Parkanlagen häufig.

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*): Im Park des Schlosses Bergheim und am Südhang des Sechterberges.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*): Im Heckengelände nicht selten anzutreffen.

Alle drei genannten Grasmückenarten sind sichere Brutvögel des Gebietes.

Zilpzalp (*Phylloscopus colybita*): In den Waldgebieten häufig vorkommender Brutvogel.

Fitis (*Phylloscopus trochilus*): In den Obstgärten häufig vorkommender Brutvogel.

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*): Ein markanter Brutvogel des Waldes, der auch die nordseitigen Waldteile besiedelt.

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*): Überall in den Wäldern und erscheint auch zuweilen in den Obstgärten.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): Wurde im Park des Schlosses Bergheim beobachtet. Zweites Vorkommen ist am Fuße der Ruine Oberwallsee. Weitere Vorkommen sind zu vermuten.

Baumpieper (*Anthus trivialis*): In den großen Mostobstbäumen (Birnen), seltener am Waldrand, wiederholt festgestellt. Im Beobachtungsgebiet werden fünf Paare angenommen.

Bachstelze (*Motacilla alba*): Häufiger Brutvogel, der im ganzen Gebiet, die Waldzonen ausgenommen, beobachtet werden kann.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*): Dieser Vogel kommt schon im Ort Mühlacken am Pesenbach vor. Zum Teil trifft man ihn neben der Bachstelze; – selten.

Neuntöter (*Lanius collurio*): An den Hecken nicht selten.

Star (*Sturnus vulgaris*): Häufig, brütet meist in Naturhöhlen.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*): Während der Brutzeit wiederholt, aber nicht häufig beobachtet.

Grünfink (*Carduelis chloris*): Der Grünfink brütet unter anderem in einem Baum eines Wirtshauses im Ort Mühlacken. Nicht gerade häufiger, jedoch sicherer Brutvogel des Gebietes.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*): Brütet in den Obstgärten der Anwesen.

Girlitz (*Serinus serinus*): An den Waldrändern ist häufig der Gesang der Männchen zu hören.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*): Wurde in den Waldbezirken des Pesenbachtals wiederholt verhört.

Buchfink (*Fringilla coelebs*): Ein häufiger Brutvogel des Gebietes. Er hält sich gern in der Nähe der Siedlungen und deren Gärten auf; wurde aber auch am Waldrand beobachtet.

Goldammer (*Emberiza citrinella*): Brütet in den Baumgärten und auch in alleinstehenden Mostobstbäumen.

Hausperling (*Passer domesticus*): Bei den Ortschaften und Einzelgehöften häufig festgestellt.

Feldsperling (*Passer montanus*): Außerhalb des Ortes Pesenbach konnte ein Paar beobachtet werden, ein weiteres Paar hinter dem Pfarrhof von Feldkirchen.

Es wurden insgesamt 76 Vogelarten festgestellt. Einige Arten, wie z. B. das Wintergoldhähnchen, die Haubenmeise, Eulen, mögen der Beobachtung entgangen sein. Andere beobachtete Arten mögen nur selten und ausnahmsweise das besprochene Gebiet aufsuchen. Berücksichtigt man aber, daß über die Herbst- und Wintermonate keine Beobachtungen vorliegen, kann mit einer weiteren Zahl von Vogelarten gerechnet werden, die das xerotherme Gebiet um Bad Mühlacken, wenn auch nicht zur Brut, aufsuchen. Einige Arten, die erwartet wurden, weil sie Wärmelagen bevorzugen, z. B. der Rotkopfwürger, wurden nicht beobachtet. Es ist jedoch zu bedenken, daß sich die Überprüfungen wohl über drei Jahre erstreckten, aber in jedem Jahr nur etwa drei Wochen für die Beobachtungen aufgewendet werden konnten, so daß das Übersehen einer Vogelart durchaus möglich ist.

Die Beobachtungen der Jahre 1960 bis 1962 fielen in eine Zeit, die noch keine gewaltsamen Eingriffe in die in langen Zeitläufen gewachsene, bäuerliche Kulturlandschaft mit ihren großen Baumgärten, reichen Hecken, mit ihrer Ruhe und Ausgeglichenheit kannte. So gut wie keine Autos, fast gar keine Mopeds störten die Ruhe. Die Aufteilung der Gründe für Wochenendhäuser war nur geplant, nicht vollzogen. Die Straße auf den Sechterberg (in der Katastermappe wird dieser Berg „Sichterberg“ genannt, obwohl er bei den Bewohnern deutlich als „Sechterberg“ bezeichnet wird, ein Name, der vermutlich auch auf den ehemaligen Weinbau [Sechter = Hohlgefäß] Bezug nimmt), befand sich in schlechtem Zustand und hörte hinter dem Windhof praktisch auf. Nur ein Gehweg führte vom Windhof in die westlich gelegenen Wälder und stellte die Verbindung nach

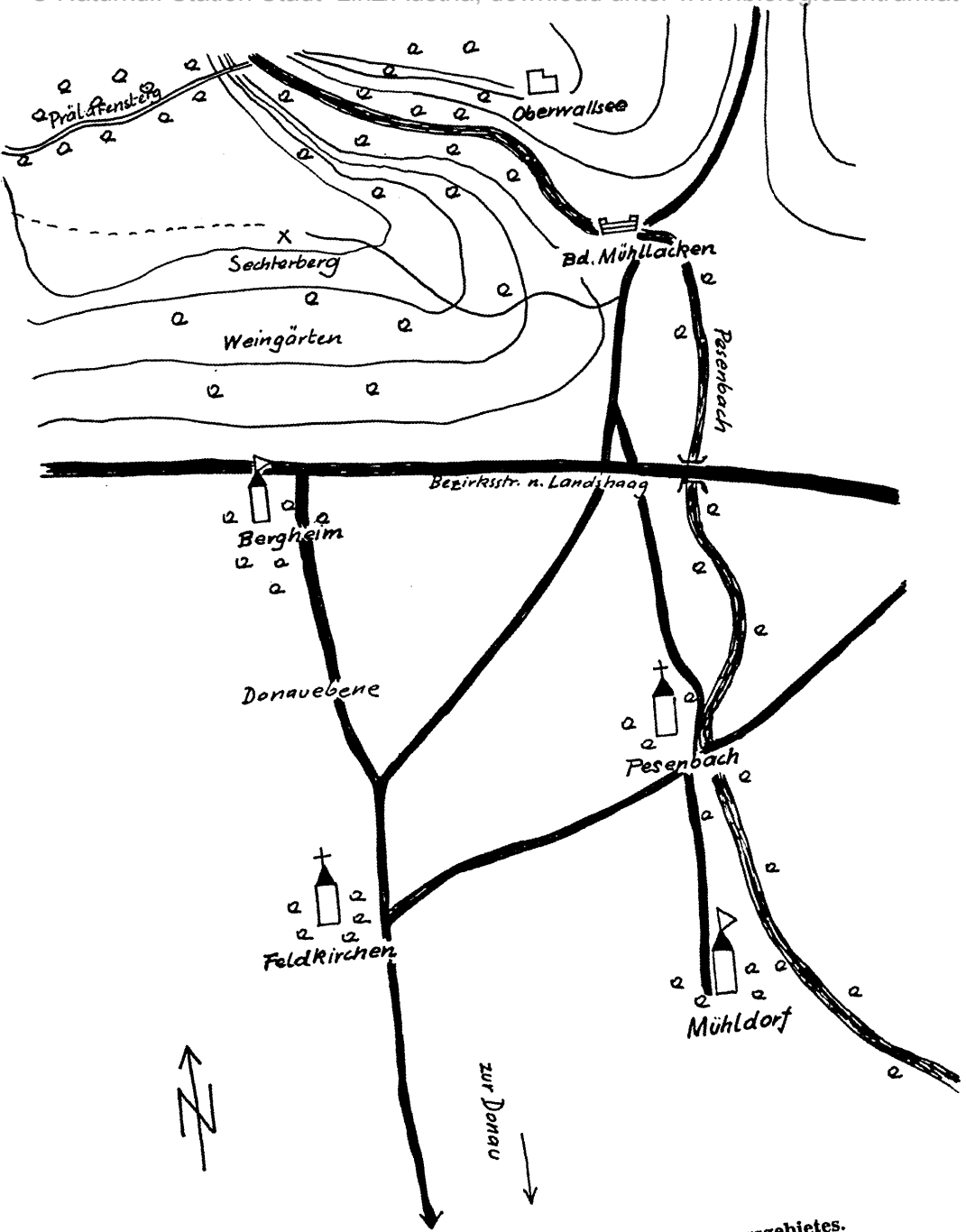


Abbildung 1: Situationsskizze des Beobachtungsgebietes.

Landshaag her. Der Bestand der alten, mächtigen Mostobstbäume war noch unangefochten.

Obwohl die Feststellung der Vogelarten eines so ausgeprägten xerothermen Gebietes in Oberösterreich an sich von wesentlichem Interesse ist, sollte die vorliegende Arbeit auch die Möglichkeiten bieten, eine spätere Kontrolle hinsichtlich der Vogelarten in einer veränderten Landschaft durchführen zu können. Dem dient neben der Feststellung der Vogelarten vor der Veränderung auch das dieser Arbeit beigefügte Kartenmaterial.

Schrifttum:

- Mayer, Gerald, 1960: Der Linzer Raum als Standort der letzten oberösterreichischen Kolonien des Graureihers. Naturkundliches Jb. der Stadt Linz 1960.
Strnad, Julius, 1903: Das Land im Norden der Donau. Archiv f. österr. Geschichte, Bd. 94, 1903.

Anschrift des Verfassers:

Otto Erlach
Kreuzlandl 19
4020 Linz

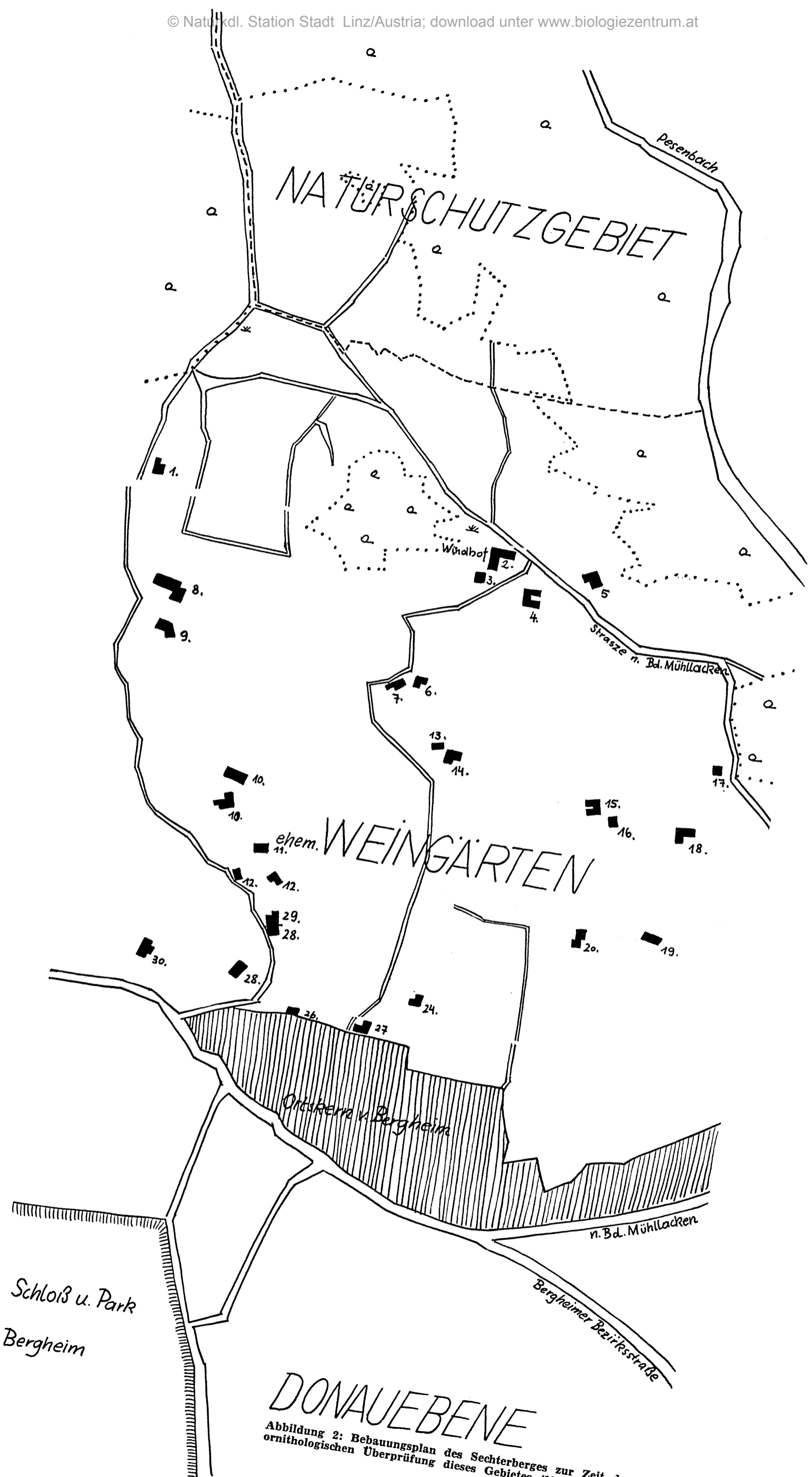


Abbildung 2: Bebauungsplan des Sechterberges zur Zeit der ornithologischen Überprüfung dieses Gebietes (1960 bis 1962).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Erlach Otto

Artikel/Article: [Die Vogelwelt eines Xenothermen Gebietes in Oberösterreich
197-206](#)